

# Übersicht ausgezeichneter Projekte

## 12. Verleihung des „Mosaik-Jugendpreises – Mit Vielfalt gegen Rassismus“

### Erster Preis mit einem Preisgeld von 4.000 Euro:

#### **„Doppelt Unsichtbar“ (München)**

Das Ausstellungsprojekt wurde von Mädchen\* und jungen Frauen\* im Alter von 9 bis 17 Jahren entwickelt und macht sichtbar, wie sich Rassismus und Sexismus im Alltag überschneiden. Viele der Beteiligten erleben eine „doppelte Unsichtbarkeit“ – als junge Mädchen\* und zugleich als von Rassismus betroffene Personen. Ihre Wahrnehmungen werden häufig übergangen, infrage gestellt oder gar nicht erst gehört. Die Ausstellung schafft einen Raum, in dem genau diese jungen Perspektiven im Mittelpunkt stehen. Ausgehend von persönlichen Erlebnissen und Gesprächen im Mädchentreff Blumenau setzten sich die Teilnehmerinnen\* intensiv mit den Themen Diskriminierung, Intersektionalität, Kolonialismus, Raubkunst und Vorbildern aus dem antirassistischen Widerstand auseinander. In einem generationenübergreifenden Austausch – die Jüngeren teilten Beobachtungen, die Älteren Wissen und Erfahrungen – entstand eine Ausstellung, die sich in sechs unterschiedlichen künstlerischen Werken widerspiegelt. Dabei sind die Themen: persönliche Definitionen von Rassismus, eine Auseinandersetzung mit Kolonialismus und Raubkunst, eine Collage über antirassistische Pionierinnen\*, eine visuelle Collage aus selbst gestalteten Stickern, ein Graffiti-Projekt sowie Leinwände mit Handabdrücken als Zeichen von Zusammenhalt und Sichtbarkeit. Alle Arbeiten wurden von den Mädchen\* selbst kuratiert. Sie entschieden, was erzählt wird und wie. Die Ausstellung wird 2026 im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus im Gardini90 in München präsentiert.

#### **Begründung der Jury:**

Die Jury zeichnet „Doppelt unsichtbar“ aus, weil das Projekt sehr eindrucksvoll zeigt, was Mädchen\* und junge Frauen\* of Color in ihrem Alltag erleben. Viele von ihnen sind gleich doppelt betroffen – von Rassismus und von Sexismus. Das Projekt macht sichtbar, was sonst oft übersehen wird, und gibt den Mädchen\* Raum, ihre eigenen Geschichten zu erzählen. Es gelingt dem Projekt, ein schwieriges Thema für junge Menschen verständlich zu machen. Es zeigt, wie sich verschiedene Arten von Diskriminierung überschneiden und wie belastend das im Alltag für die Betroffenen sein kann. Die Jury findet es sehr wertvoll, dass hier ein Ort geschaffen wurde, an dem Mädchen\* of Color wirklich gesehen und ernst genommen werden – etwas, das in vielen anderen Räumen noch nicht selbstverständlich ist. Der geschützte Ort bedeutet für die Teilnehmerinnen\*, dass diese sich frei ausprobieren, kreativ sein, Fehler machen und offen über ihre Erfahrungen sprechen können. Die Mädchen\* entscheiden selbst, was sie zeigen möchten und wie ihre Werke aussehen sollen. Dieses Gefühl, selbst etwas gestalten und ausdrücken zu können, hat die Jury sehr beeindruckt. Die kreativen und vielfältigen Ergebnisse zeigen, wie groß die Bandbreite der teilnehmenden Altersgruppen ist. Die Jury wünscht sich, dass dieses Projekt weiterwächst – und dass das Preisgeld dabei hilft, „Doppelt unsichtbar“ noch stärker und bekannter zu machen und für weitere Kommunen Vorbildcharakter hat.

## **Zweiter Preis mit einem Preisgeld von 2.000 Euro:**

### **„Das was fehlt - eine Übung im gemeinsamen Erinnern“ (Nürnberg)**

„Das, was fehlt – Eine Übung im gemeinsamen Erinnern“ ist ein Theaterprojekt der Theater-AG der Johannes-Scharrer-Mittelschule Nürnberg, das am 26. Mai 2025 in den Kammerspielen des Staatstheaters Nürnberg Premiere hatte. Über acht Monate entwickelten die Schüler\*innen gemeinsam mit ihrem Lehrer Jan Rauch, der Theaterpädagogin Bettina Schönenberg sowie Studierenden der Akademie für Darstellende Kunst Bayern ein eigenes Stück. Die Autorin Annalena Küspert schrieb den Text in enger Zusammenarbeit mit den Jugendlichen auf Grundlage ihrer Biografien, der historischen Fakten zur „NSU“-Terrorserie und Elementen klassischer Theaterliteratur. In wöchentlichen Treffen, unter anderem am İsmail-Yaşar-Platz, beschäftigten sich die Schüler\*innen mit der Geschichte von İsmail Yaşar, der 2005 von Neonazis ermordet wurde. Zur Premiere kamen Gäste aus Schule, Stadtverwaltung, Hochschulen, Kultur und Medien. Das Projekt brachte Kinder, Jugendliche, Studierende und Mitarbeitende des Theaters mit verschiedenen familiären Hintergründen zusammen. Gemeinsam setzten sie sich mit Fragen des Erinnerns, des Zusammenlebens und der Auseinandersetzung mit der „NSU“-Gewaltserie auseinander. Die Schüler\*innen konnten dabei eigene Ausdrucksformen entwickeln und ihre Ergebnisse öffentlich präsentieren. Anlässlich des 20. Todestages von İsmail Yaşar führte die Theatergruppe das Stück am İsmail-Yaşar-Platz für ihren Stadtteil auf

### **Begründung der Jury:**

Die Jury zeichnet das Projekt aus, weil es zeigt, wie eine Schule das Medium Theater nutzt, um an die Opfer der „NSU“-Morde zu erinnern und eine aktive Erinnerungskultur zu leben. Das Projekt macht das Thema für junge Menschen greifbar und lädt sie ein, sich direkt und persönlich damit auseinanderzusetzen. Besonders beeindruckt war die Jury von der Kontinuität, mit der sich die Schule seit Jahren mit dem Fall des in der Nachbarschaft ermordeten İsmail Yaşar beschäftigt. Die Jury betonte, wie viel Ausdauer und Kraft es braucht, ein so belastendes Thema über einen langen Zeitraum in der Schulgemeinschaft präsent zu halten – vor allem, weil viele Beteiligte einen direkten Bezug zu diesem Verbrechen haben, gleichzeitig die Schülerschaft sich ja aber immer wieder erneuert. Theater ermöglicht einen Zugang, der nicht nur über Fakten, sondern auch über Erfahrung und gemeinsames Erleben funktioniert. Dadurch werden Schüler\*innen und Zuschauer\*innen gleichermaßen angesprochen und in das Erinnern einbezogen. Das Projekt trifft den Kern der Ziele und der Entstehung des Mosaik-Jugendpreises: die Auseinandersetzung mit der „NSU“-Mordserie. Es setzt ein deutliches Zeichen gegen das Vergessen. Für die Zukunft wünscht sich die Jury, dass die Schüler\*innen noch stärker eigene kreative Ideen einbringen können und dass die Auseinandersetzung mit dem Thema durch Workshops, politische Bildung und zusätzliche Angebote an der Schule weiter vertieft wird. Die Jury ermutigt die Schule, diesen Weg fortzusetzen und die Jugendlichen weiterhin dabei zu unterstützen, ihre Perspektiven sichtbar zu machen.

### **Dritter Preis mit einem Preisgeld von 1.500 Euro:**

#### **„Podcast: Migration und Flucht - Wie rechte Hetze die Asyl- und Migrationsdebatte beeinflusst“ (München)**

Die DeinLife-Jugendredaktion entwickelte im Herbst 2025 gemeinsam mit dem Medienzentrum München einen Podcast, der sich mit der Wirkung rechter Hetze auf die öffentliche Debatte über Migration und Flucht beschäftigt. Das Projekt entstand im Rahmen der Kampagne „Elefant im Raum“ der Bundeszentrale für politische Bildung und des JFF – Institut für Medienpädagogik, die technische Unterstützung und eine Veröffentlichungsplattform bereitstellte. Inhaltlich lag die Verantwortung vollständig bei der Jugendredaktion. Im Podcast sowie in begleitenden Social-Media-Formaten setzt sich die Redaktion mit gängigen rechten Narrativen auseinander, ordnet diese ein und zeigt, wie sich verschobene gesellschaftliche Stimmungen konkret auf das Leben von Migrant\*innen und Geflüchteten auswirken. Ein zentraler Bestandteil des Projekts waren Gespräche mit zwei jungen Frauen, die in den letzten Jahren nach Deutschland geflohen sind und von ihren Erfahrungen beim Ankommen berichten. Das Projekt richtet sich bewusst an junge Menschen und nutzt Formen und Kanäle, die in deren Medienalltag präsent sind. Die Redaktion möchte damit einen Beitrag zu einer sachlicheren und faktenbasierten Diskussion leisten und jungen Stimmen Raum geben, eigene Perspektiven einzubringen.

#### **Begründung der Jury:**

Die Jury zeichnet das Podcastprojekt aus, da es zeigt, wie junge Menschen eigenständig ein komplexes und sehr aktuelles Thema bearbeiten. Der Podcast untersucht, wie rechte Inhalte über soziale Medien verbreitet werden – etwa durch Algorithmen, die Nutzer\*innen innerhalb kurzer Zeit mit extremen Positionen konfrontieren. Gleichzeitig bietet das Projekt Geflüchteten selbst eine Plattform, um ihre Erfahrungen und Perspektiven direkt einzubringen. Besonders hebt die Jury hervor, dass der Podcast komplett selbst organisiert wurde. Die Jugendlichen recherchierten, führten Interviews, überprüften Fakten und gestalteten das Format ohne professionelle Vorgaben. Damit schaffen sie Inhalte, die junge Menschen dort erreichen, wo rechte Hetze besonders sichtbar ist: online. Die Jury sieht darin ein wichtiges Signal, weil sich viele Jugendliche gerade über TikTok, Instagram und ähnliche Plattformen ihre politische Meinung bilden. Das Projekt zeigt, dass junge Menschen diese Räume aktiv und verantwortungsvoll mitgestalten können. Für die Zukunft wünscht sich die Jury, dass das Format weitergeführt werden kann – etwa mit Unterstützung durch besseres technisches Equipment oder mit zusätzlichen Angeboten wie Live-Podcasts, Workshops oder analogen Gesprächsformaten. Das Preisgeld kann helfen, diesen Weg fortzusetzen.

### **Dritter Preis mit einem Preisgeld von 1.500 Euro:**

#### **„The Sisterhood Munich“ (München)**

The Sisterhood Munich ist ein Kollektiv von Schwarzen Frauen\* und Mädchen\* im Alter von 14 bis 27 Jahren, das seit vier Jahren Treffen und Veranstaltungen für Schwarze Frauen\* in München und Umgebung organisiert. Die Initiative entstand aus dem Wunsch, Räume zu schaffen, in denen die Teilnehmerinnen\* in ihren Erfahrungen an der Schnittstelle von Sexismus und Rassismus verstanden und unterstützt werden. Das Kollektiv bietet regelmäßige Treffen wie Kinoabende, gemeinsames Kochen oder Spieleabende an und setzt darüber hinaus aktivistische Projekte um. Dazu gehören Workshops zu Themen wie Haircare

sowie rassismuskritische Veranstaltungen, unter anderem die Reihe „Blackspiration“, bei der lokale Schwarze Künstler\*innen und Initiativen eine Bühne erhalten. Im Sommer führte die Gruppe zudem einen „Outdoorclub“ durch, der Aktivitäten in der Natur mit kreativem Arbeiten verband. Aktuell baut das Kollektiv sein Engagement zur Förderung der mentalen und körperlichen Gesundheit weiter aus. Das Ziel von The Sisterhood Munich ist es, einen Safer Space zu schaffen, in dem sich Schwarze Frauen\* vernetzen, austauschen und eine Gemeinschaft aufbauen können. Durch die Vielfalt der Teilnehmer\*innen – von in Deutschland aufgewachsenen Mädchen\* bis zu internationalen Studierenden – entsteht ein reger kultureller Austausch, der auch andere Projekte innerhalb der Schwarzen Community angestoßen hat. Langfristig plant das Kollektiv, seine Arbeit fortzuführen und eine Vereinsgründung vorzubereiten.

### **Begründung der Jury:**

Die Jury zeichnet The Sisterhood Munich aus, weil das Projekt einen wichtigen sicheren Raum für Schwarze Frauen\* und Mädchen\* in München schafft – und das komplett in eigener Organisation. Sie würdigt die Eigeninitiative des Kollektivs, die es ermöglicht hat ohne professionelle Strukturen oder externe Anleitung selbst etwas aufzubauen, das viele erreicht und gestärkt. In dem Projekt stecken viel Mut, Engagement und Verantwortung. Die Mitglieder, im Alter zwischen 14 und 27 Jahren, gestalten alle Angebote selbst und bauen damit eine starke Gemeinschaft auf, die in dieser Form in Deutschland noch viel zu selten ist. Besonders beeindruckte die Jury der Empowerment-Ansatz des Projekts. In den Treffen geht es nicht nur um den Umgang mit Rassismus, sondern auch um Selbstbewusstsein, Austausch über Herkunft, Haircare, gemeinsame Aktivitäten und das Feiern der eigenen Identität. Dieser Raum gibt Kraft, schafft Verbundenheit und ermöglicht jungen Menschen, sich frei auszudrücken. Die Jury hofft, dass das Preisgeld die Arbeit stabilisiert, neue Angebote ermöglicht und die Sisterhood weiter wachsen kann – damit dieser wertvolle Ort langfristig besteht.